

Bericht des Präsidenten

2008

Prof. i. K. Dr. Hans-Joachim Puch

„Mit dem Ausbau unsere Zukunft sichern“



Die Berichterstattung erfolgte in der Versammlung am 29.01.2009



Inhalt

1.	Grundlage und Aufgabe des Berichts	03
2.	Danksagung	03
3.	Entwicklungsaufgaben als Ziele für 2008	03
4.	Rahmenbedingungen des Berichtszeitraumes	05
5.	Erreichung der Entwicklungsziele	07
5.1	Staatliche Ausbaufinanzierung	07
5.2	Finanzierung durch die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)	08
5.3	Planung und Anmietung von Räumlichkeiten	09
5.4	Planung und Einführung neuer Studiengänge	10
5.5	Qualitätssicherung und Prozessakkreditierung	13
5.6	Schärfung und Entwicklung des Evangelischen Profils	15
5.7	Änderung der Grundordnung	16
5.8	Forschung als Hochschulaufgabe	17
5.9	Differenz und Leistung	18
6.	Hochschulentwicklung in Zahlen	18
6.1	Entwicklung der Studierendenzahlen	19
6.2	Personalentwicklungen	19
6.2.1	Emeritierungen und Verabschiedungen	19
6.2.2	Berufungen und Dienstantritte	20
7.	Auslandsaktivitäten (Dorothea Geuthner)	20
8.	Zusammenarbeit mit den Studierenden	24
9.	Studienbeiträge	24
10.	Öffentlichkeitsarbeit	25
11.	Fort- und Weiterbildung	27
12.	Veranstaltungen und Events	27
13.	Vernetzung der Hochschulleitung	30
14.	Bibliothek (Thilo Liebe)	31
15.	EDV (Jürgen Witt)	33
16.	Entwicklungsaufgaben für 2009	35

1. Grundlage und Aufgabe des Berichtes

Gemäß § 12 Abs. 3 Nr. 4 der Grundordnung der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg nimmt die Versammlung „den Jahresbericht des Präsidenten oder der Präsidentin entgegen“. In der Versammlung am 5. Dezember 2007 erfolgte der letzte Bericht des Präsidenten, der unter dem Motto „Tradition und lebendige Erneuerung“ stand. Die Grundlage des aktuellen Berichtes ist der Zeitraum vom 1.12.2007 bis 31.12.2008. Er steht unter dem Motto „Mit dem Ausbau unsere Zukunft sichern“.

In dem Bericht des Präsidenten werden die Aktivitäten und Entwicklungen der Hochschulleitung in dem vergangenen Berichtszeitraum dokumentiert.

2. Danksagung

Ich danke allen Mitgliedern der Hochschule in Lehre und Verwaltung, allen nebenberuflichen Lehrkräften und Lehrbeauftragten, den Trägerverantwortlichen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und allen Kooperationspartnern in Kirche, Wissenschaft, Wohlfahrtspflege, Politik und Kommunen für die aktive Unterstützung der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg im vergangenen Jahr. Ebenso danke ich allen Studierenden, die in Hochschulgremien und -ausschüssen mitgearbeitet haben oder in anderen Bereichen das Hochschulleben aktiv und engagiert mitgetragen und gestaltet haben.

3. Entwicklungsaufgaben als Ziele für 2008

In der Versammlung am 5.12.2007 wurden am Ende des Berichts des Präsidenten Entwicklungsaufgaben der Hochschule für das Jahr 2008 formuliert. Diese Aufgaben sind als Ziele für das Jahr 2008 zu verstehen. Sie sollen noch einmal in Erinnerung gerufen werden, um daran die Umsetzung dieser Ziele zu beschreiben. Folgende Vorgaben wurden genannt:

- Sicherung der Beteiligung der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg am staatlich finanzierten Ausbauprogramm im Rahmen des Hochschulpaktes 2020.
- Sicherung des Finanzierungsanteiles der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern im Rahmen des Ausbauprogramms der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg.
- Planung und Anmietung von Räumlichkeiten, um den steigenden Bedarf an Lehrveranstaltungsräumen mittelfristig bewältigen zu können.
- Planung bzw. Einführung weiterer neuer Studiengänge im Rahmen des Hochschulausbaus. Genannt wurden die Bachelorstudiengänge „Erziehung und Bildung“, „Diakonik“ und „Pflege Dual“ sowie die Masterstudiengänge „Christian Leadership Competence“ und „Soziale Arbeit“.
- Planung und Entwicklung von Grundlagen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements im Rahmen der Akkreditierung bzw. Reakkreditierung der Studiengänge.
- Schärfung und Entwicklung des Evangelischen Profils der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg.
- Schaffung einer neuen Hochschulstruktur, um die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Hochschulleitung und -steuerung unter veränderten Rahmenbedingungen, wie sie unter anderem im BayHSchG formuliert werden, effektiver realisieren zu können .
- Das Thema „Forschung“ soll als Hochschulaufgabe stärker nach innen und nach außen in das Bewusstsein gerückt werden. Dazu gehören unter anderem ein Bestandsaufnahme von aktuellen Forschungsaktivitäten, die Diskussion eines inhaltlichen Forschungsprofils der Hochschule und die Schaffung einer Infrastruktur zur Verbesserung der Forschungsaktivitäten von Professorinnen und Professoren.

4. Rahmenbedingungen des Berichtszeitraumes

Ich möchte auf einige Ereignisse hinweisen, die im Berichtszeitraum eingetreten sind und die am Ende des Jahres 2007 noch nicht absehbar waren. Diese Ereignisse hatten allerdings einen zum Teil beträchtlichen Einfluss auf das Geschehen im Jahre 2008 und sollten deshalb bei der Bewertung der Aktivitäten und Entwicklungen berücksichtigt werden.

- Ein zentrales Ereignis war die Wahl von Herrn Uwe Reißmann als Bürgermeister der Gemeinde Lichtenau. Ab etwa Mitte April war damit die Stelle des Kanzlers vakant. In den Zeitraum der Vakanz fallen wesentliche Planungen und Verhandlungen zum Hochschulausbau, die insbesondere im Bereich der Finanz-, Stellen- und Raumplanung in die Zuständigkeiten eines Kanzlers fallen. Diese Lücke musste kompensiert werden. Teilweise gelang dies durch die zusätzliche Übernahme von Aufgaben durch die Verwaltungsleiterin der Augustana-Hochschule, Frau Helene Gress, der ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank ausspreche. Glücklicherweise konnte die vakante Stelle zum 1. August 2008 mit Herrn Kurt Füglein wiederbesetzt werden. Herr Füglein brachte seine vielfältigen Erfahrungen und hohen Kompetenzen im Bereich des Personalwesens, der Haushaltsführung, der Hochschulentwicklung und insbesondere seine vielfältigen Kontakte zu Kirche, Diakonie und Kommune wesentlich schneller als erwartet in die Hochschulleitung ein. Die vorhandene Lücke konnte so rasch geschlossen werden. Ich danke Herrn Füglein für sein sehr hohes Engagement und für sein zielorientiertes Handeln.
- Parallel mit der Vakanz im Kanzleramt wurde die Stellenplanung im Landeskirchenamt reformiert. Als verbindliche Grundlage für die Besetzung von Stellen aller Einrichtungen der ELKB wurde der Stellenplan des Landeskirchenamtes ausgewiesen. Der Stellenplan der Hochschule (unter Einbeziehung des Hochschulausbaus und der Schaffung von Stellen durch Drittmittel) musste mit dem der ELKB abgeglichen werden. Dies war insbesondere deshalb nicht einfach, weil der Stellenplan der Hochschule zwischen verschiedenen „Stellentypen“ stark differenziert (Beamten-, Angestelltenstellen, befristete und unbefristete Stellen, ausbaufinanzierte, grundständig finanzierte und beitragsfinanzierte Stellen etc.). Die mittelfristige Stellenplanung konnte in den wesentlichen

Grundzügen bis November erstellt werden, sodass nunmehr eine transparente Stellenplanung möglich ist.

- Die Finanzknappheit der Landeskirchen in Deutschland, generelle Diskussionen über Aufgaben und Profile kirchlicher Einrichtungen, verstärkt notwendige Finanzmittel der kirchlichen Fachhochschulen im Rahmen des Hochschulausbaus und weitere nicht beeinflussbare Ereignisse führten dazu, dass an allen kirchlichen Hochschulen in Deutschland deutliche Anfragen an das jeweilige christliche Profil durch die Träger formuliert wurden. Diese Anfragen wurden insbesondere im Rahmen von Berufungen in jüngster Zeit nachdrücklich gestellt. Die Hochschulleitung vertrat in dieser Diskussion die Position, dass christliches Selbstverständnis und wissenschaftliche Qualifikation eine Einheit für Lehrende an der Evangelischen Fachhochschule bilden sollen. Da die steigende Nachfrage nach Lehrenden auf dem Arbeitsmarkt zu einem zunehmend kleiner werdenden Angebot an qualifizierten Hochschullehrern und -lehrerinnen auf dem Arbeitsmarkt führt, ist in der Berufungspolitik darauf zu achten, dass es zu keinem Qualifikationsverlust bei den Lehrenden kommt.
- Sowohl in der Spitze des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst wie in der Abteilungsleitung des Landeskirchenamtes fand bzw. findet im Berichtszeitraum ein Wechsel statt. Inwieweit der Wechsel des Staatsministers Auswirkungen auf die kirchlichen Hochschulen insgesamt und die Evangelische Fachhochschule Nürnberg im Besonderen hat, bleibt abzuwarten. Die Hochschulleitung ging sofort nach dem Amtsantritt auf Herrn Staatsminister Dr. Heubisch zu, um ihn mit den besonderen Bedingungen und dem Profil der Evangelischen Fachhochschule vertraut zu machen. Herr Staatsminister Dr. Heubisch hat schriftlich angekündigt, dass er die Evangelische Fachhochschule Nürnberg voraussichtlich im Mai/Juni 2009 besuchen wird.

Der Wechsel in der Leitung der für die Fachhochschule zuständigen Abteilung „F“ im Landeskirchenamt steht gegenwärtig an. Frau OKRin Dr. Greiner wechselt in das Amt der Regionalbischöfin nach Bayreuth. Die stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums, Frau Gabriele Sörgel (Stadtmission Nürnberg) und der Präsident der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg sprachen in der Kuratoriumssitzung am 17. Oktober 2008 Frau OKRin Dr. Greiner ihren Dank für

die großen Verdienste um die Evangelische Fachhochschule Nürnberg aus und wünschten ihr für ihr neues Amt viel Erfolg und Gottes Segen. Herr OKR Völkel wird ab 01. 04. 2009 die Leitung von Abteilung „F“ übernehmen. Die Hochschulleitung hat bereits Kontakt mit Herrn OKR Völkel aufgenommen und wird in den nächsten Wochen erste Gespräche führen.

5. Zielerreichungen

5.1 Staatliche Ausbaufinanzierung

Die Beteiligung der kirchlichen Hochschulen an der Finanzierung des Hochschulausbaus ist nicht verbindlich vorgeschrieben, sondern eine freie Entscheidung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. In vielen Verhandlungen und insbesondere in enger Abstimmung mit der zuständigen OKRin Frau Dr. Greiner, dem Präsidenten der Katholischen Stiftungsfachhochschule München, Herrn Prof. Dr. Endres und Herrn Dr. Zeitler als zuständiger Abteilungsleiter im BayStMWFK gelang es die kirchlichen Hochschulen in Bayern insgesamt und die Evangelische Fachhochschule Nürnberg im Speziellen, an der staatlichen Finanzierung zu beteiligen. Im Berichtszeitraum konnten verbindliche vertragliche Vereinbarungen geschlossen werden, die der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg bis 2014 bzw. 2016 klar kalkulierbare finanzielle Zuschüsse sichern. Für die Zeit danach liegen Absichtserklärungen zur Finanzierung vor. Der Präsident dankte Herrn Staatsminister Dr. Thomas Goppel in einem Brief für seine Unterstützung und seine Wertschätzung, die er der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg entgegengebracht hat.

Ich weise in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Zuschüsse nur für tatsächlich abgerufene Studienplätze vergeben werden. Die Abrechnung der staatlichen Zuschüsse erfolgt jährlich. Bleiben wir unter den vereinbarten Ausbauzielzahlen, sind die Zuschüsse entsprechend zurück zu zahlen. Diese Vertragsgestaltung entspricht der Logik von Zielvereinbarungen, wie sie an allen Hochschulen in Deutschland zwischen Wissenschaftsministerien und Hochschulen immer stärker zum Tragen kommt. Diese Finanzierung erfordert eine verlässliche Planung und kurzfristig verfügbare Kennzah-

len im Rahmen eines Controllings, um problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

5.2 Finanzierung durch die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)

Die oben beschriebenen staatlichen Zuschüsse sichern nur einen Teil der notwendigen Finanzierung des Hochschulausbaus. Deshalb war es zwingend erforderlich in weiteren Gesprächen mit Frau OKRin Dr. Greiner und der Finanzabteilung bzw. anderen Mitarbeitern des Landeskirchenamtes die Restfinanzierung des Hochschulausbaus durch kirchliche Mittel zu sichern und verbindlich zu machen. In einer Zeit, in der die Konsolidierung des Kirchenhaushalts hohe Priorität hat, war dies nicht ganz einfach. Mein Dank gilt hier insbesondere Frau OKRin Dr. Greiner und dem Finanzreferent der ELKB, Herrn OKR Dr. Meier. Beide haben die Grundlagen für die kirchliche Finanzierung erst möglich gemacht.

Die letzte Entscheidung über die kirchliche Finanzierung des Hochschulausbaus trifft die Landessynode. Auf der Herbstsynode 2008 in Straubing stimmte die Synode dem Haushaltsvorschlag zu. Mit dieser Entscheidung ist die Gesamtfinanzierung des Hochschulausbaus sichergestellt. Ich finde es ein sehr positives Zeichen für die Zukunft, dass die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern damit ihre Unterstützung und Verantwortung für die Evangelische Fachhochschule Nürnberg deutlich zum Ausdruck gebracht hat.

Besonders hervorzuheben ist auch, dass der Anteil der kirchlichen Finanzierung durch einen erheblichen Zuschuss des Diakonischen Werkes Bayern ergänzt bzw. erweitert wurde. Bereits sehr früh in den Planungen hat der Vorstand des Diakonischen Werkes Bayern sich für eine über drei Jahre erstreckende Anschubfinanzierung ausgesprochen, die dem neu geplanten Studiengang „Erziehung und Bildung“ den Start erleichtern soll. Mein Dank gilt Herrn Diakoniepräsident Dr. Markert, der sich für diese Sonderfinanzierung sehr eingesetzt hat.

5.3 Planung und Anmietung von Räumlichkeiten

Frühzeitig, bereits zu Beginn der Planungen zum Hochschulausbau im Frühjahr 2008, wurden erste Überlegungen für die Erweiterung der Raumkapazitäten angestellt und Kontakte zu Vermietern bzw. Immobilienmakler geknüpft. Parallel dazu wurde die Leitung der Abteilung Liegenschaften im Landeskirchenamt, Herr Dr. Ruttman, und die Architektin des Evangelischen Siedlungswerkes, Frau Riess, in die Planungen einbezogen. Dabei war zu berücksichtigen, dass die anzumietenden Räume den rechtlichen Bauauflagen und den Bedarfen eines studentischen Lehrbetriebs gerecht werden müssen. Außerdem sollten die Räumlichkeiten möglichst in unmittelbarer Nähe zu dem Gebäude in der Bärenschanze liegen.

Zunächst schien es so, dass ein Objekt im Deutschherrnkarree diese Anforderungen erfüllt und deshalb als geeignet eingeschätzt wurde. Verschiedene Planungsalternativen wurden deshalb zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Haus und der Architektin durchgespielt. Leider zeigte sich im Sommer, dass die möglichen Vertragsbedingungen für uns nicht die nötige Sicherheit garantierten, so dass wir die Planungen mit diesem Objekt nicht mehr weiterverfolgen konnten.

Der neue Kanzler der Hochschule, Herr Füglein, brachte in dieser Situation bereits in den ersten Wochen seiner Amtszeit im Sommer 2008 seine Kontakte, sein Wissen und seine Erfahrungen zur Raumanmietung und Raumausbau ein. In sehr kurzer Zeit gelang es ihm deshalb alternative Objekte in der Nähe der Evangelischen Fachhochschule angeboten zu bekommen. In Abstimmung mit der Abteilung Liegenschaften und der Architektin des Evangelischen Siedlungswerkes in Bayern wurden diese Objekte im Hinblick auf ihre Tauglichkeit untersucht und verschiedene Raumalternativen entwickelt. Sowohl die Planungen wie die Verhandlungen stehen momentan vor einem baldigen Abschluss. Wenn die letzten Hürden beseitigt sind, soll der Vertrag im Februar 2009 unterzeichnet werden. Unmittelbar danach kann der Umbau beginnen. Nach den bisherigen Planungen sollen die Räumlichkeiten im April, spätestens Mai 2009 zur Verfügung stehen.

5.4 Planung bzw. Einführung neuer Studiengänge

Zum 1.10.2008 wurde das Studienangebot der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg durch den Bachelorstudiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ erweitert. Damit war eine mehr als zweijährige Planung erfolgreich abgeschlossen. Für das Studium hatten sich zum Wintersemester 2008/09 auf die geplanten 33 Studienplätze 187 Interessenten beworben. Die Bewerbungen übertrafen die Erwartungen deutlich.

Den Ausgangspunkt der Planungen eines Bachelorstudiengangs „Erziehung und Bildung in der Kindheit“ bildeten die bundesweiten Überlegungen zur Anhebung des Qualifikationsniveaus der Erzieherinnen und Erzieher sowie die aktuelle familienpolitische Diskussion.

In allen Bundesländern gibt es Bestrebungen, Modelle der beruflichen Weiterqualifikation von Erzieherinnen zu entwickeln. Auch die Bayerische Staatsregierung geht in ihrem Entwicklungskonzept Bayern 2020 („Henzler-Gutachten“) davon aus, dass „die Qualität der Kinderbetreuung im hohen Maße von der Aus- und Fortbildung des Personals“ (S. 182) abhängt. Zwar ist die bayerische Erzieherinnenausbildung inhaltlich und strukturell mit Ausbildungen in anderen Ländern der Europäischen Union vergleichbar, dennoch qualifiziert die Erzieherinnenausbildung nicht ausreichend für „die Leitung von größeren Betreuungseinrichtungen sowie für übergeordnete Beratungs- und Organisationsaufgaben“ (S. 182). Neben der klassischen Erzieherinnenausbildung an den Fachakademien ist deshalb „die Einrichtung spezieller Fachhochschulstudiengänge anzustreben. Um diese Studiengänge für Erzieherinnen attraktiver zu machen, sollten dabei Vorkenntnisse aus der Erzieherinnenausbildung durch Studienverkürzungen angerechnet werden“ (S. 183).

Verschiedene Fachhochschulen in Bayern haben auf die Qualitätsoffensive bereits mit Angeboten reagiert. Die Stiftungsfachhochschule München sowie die staatlichen Fachhochschulen München und Kempten bieten jeweils ab Wintersemester 2007/08 einen Bachelorstudiengang „Erziehung und Bildung“ an. Auch an sehr vielen Evangelischen Fachhochschulen in Deutschland gibt es bereits den Studiengang „Erziehung und Bildung“. Die Evangelische Fachhochschule Nürnberg hat mit dem neuen Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ eine Lücke im Angebotsprofil geschlossen. Wie sich bereits an anderen kirchlichen Hochschulen in Deutschland zeigt, sind die Studiengänge „Erziehung und Bildung“ zu einem wesentlichen Profilelement im Angebot der kirchlichen Hochschulen geworden. Auf Initiative der Rektorenkonfe-

renz der kirchlichen Fachhochschulen in Deutschland findet deshalb vom 11. bis 12. Mai 2009 eine Tagung in Schwalmstadt/Treysa zum Thema: „Bildung und Erziehung im Kindesalter – Studiengänge in kirchlicher Trägerschaft“ statt.

Mein Dank gilt Frau Prof. Dr. Sommer-Himmel, die nicht nur den Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ wesentlich mit plante, sondern ihn nun auch in der Funktion als Studiengangsleiterin erfolgreich leitet.

In den Berichtszeitraum fallen Planungen und Vorklärunen für zwei bzw. drei weitere Studiengänge: „Diakonie“ und „Pflege Dual“ sowie „Heilpädagogik grundständig“. Der Beginn der ersten beiden Studiengänge ist jeweils für den 1.10.2010 vorgesehen. Der Bachelorstudiengang „Diakonie“ verknüpft Elemente der bisherigen Diakoneausbildung in Rummelsberg (Grundseminar, Fachschulausbildung, biblisch-theologische Vertiefung) mit einer weiteren Qualifizierung auf Hochschulniveau und führt zu einem Bachelor-Degree. In dem Berichtszeitraum gab es eine Reihe von konzeptionellen Treffen, bei denen das Curriculum bzw. die Module entwickelt und abgestimmt wurden. Parallel dazu wurden Gespräche zum Genehmigungsverfahren und zur Finanzierung mit dem Landeskirchenamt und dem BayStMWFK geführt. Ein aktueller Meilenstein der Planungen wird im Zeitraum Februar bis April 2009 liegen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die noch offenen Punkte abschließend geklärt sein. Zentral beteiligt an den Planungen und konzeptionellen Arbeiten sind Herr Dr. Schindler (Rummelsberg) und Frau Prof. Dr. Hofmann und Herr Prof. Dr. Stolz von der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg. Auch ihnen gilt mein Dank für ihre sehr engagierte und nicht immer leichte Arbeit.

Seit dem 1.10.2006 wird der berufsbegleitende Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg angeboten. Im Freistaat Bayern fehlte im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern die Möglichkeit einer heilpädagogischen Weiterqualifikation auf Fachhochschulebene. Diese Lücke wurde mit dem Studiengang geschlossen. Der Bachelorstudiengang Heilpädagogik richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Fachakademie bzw. Fachschule für Heilpädagogik, die einerseits eine vertiefte Kompetenz im Bereich der heilpädagogischen Diagnostik und Intervention, wie auch im Bereich der Leitungstätigkeiten erwerben wollen. Aus

der bisherigen heilpädagogischen Qualifikation werden Leistungspunkte auf das Bachelorstudium angerechnet. Die Evangelische Fachhochschule Nürnberg ist die einzige Hochschule in Bayern, die diesen Studiengang anbietet. Wir haben hier ein ausgeprägtes Alleinstellungsmerkmal.

Parallel zu dem bestehenden berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Heilpädagogik bestehen gegenwärtig Überlegungen einen grundständigen Studiengang Heilpädagogik zu planen. Herr Prof. Dr. Lotz hat dazu im engen Kontakt mit den Fachakademien für Heilpädagogik erste Konzepte und Planungen entwickelt. Ich danke Herrn Prof. Dr. Lotz für seine vielfältigen Initiativen und seine weitsichtigen Planungen. Bezüglich einer Realisierung haben erste Gespräche mit dem BayStMWFK und dem BayStMUK stattgefunden. Außerdem wird gegenwärtig zusammen mit der LAGFW die Frage des Bedarfs geklärt.

Da die Masterstudiengänge als marktorientierte Weiterbildungsstudiengänge vor der jährlich wiederkehrenden Frage stehen, ob eine ausreichende Nachfrage vorhanden ist, soll deren aktuelle Entwicklung kurz benannt werden. Sehr erfreulich ist, dass der Masterstudiengang Sozialmanagement auch in diesem Jahr wieder eine ausreichende Nachfrage nach Studienplätzen verzeichnen konnte, sodass ein weiterer Durchgang angeboten werden konnte. Dies ist nicht selbstverständlich und spricht für die Qualität und den guten Ruf. Andere vergleichbare Studiengänge in Bayern schaffen dies nicht. Ich danke hier insbesondere Frau Prof. Dr. Sommer-Himmel, die in ihrer früheren Zuständigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin wesentlichen Anteil an diesem Erfolg hat. Der Dank gilt aber auch Herrn Prof. Dr. Kruse, der im Berichtszeitraum die Studiengangsleitung übernommen hat. Gegenwärtig versuchen verstärkt Konkurrenzangebote auf dem bayerischen Markt Fuß zu fassen. Für die Studiengangsleitung bedeutet dies, weitere Anstrengungen zu unternehmen, um das Angebot auch künftig erfolgreich behaupten zu können.

Im Jahre 2008 musste eine Entscheidung getroffen werden, ob der Masterstudiengang Erwachsenenbildung aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus weitergeführt werden kann. Die Hochschulleitung kam mit Frau Prof. Dr. Hofmann und Herrn Prof. Dr. Stolz überein, dass der Studiengang nur dann fortgesetzt werden kann, wenn dauerhaft höhere Einnahmen erzielt werden. Durch eine Koppelung von Masterstudiengangs- und Weiterbildungsangeboten und verstärkte Werbemaßnahmen konnte die Nachfrage erkennbar erhöht werden. Trotz dieser positiven Tendenz, ist die wei-

tere Entwicklung aber sorgfältig zu beobachten. Mein Dank gilt hier insbesondere Frau Prof. Dr. Hofmann, die als Studiengangsleiterin sehr viel Fachkompetenz, neue Ideen und Engagement einbrachte.

Der Bachelorstudiengang „Pfleger Dual“ ist Teil der in Bayern geplanten Dualen Studiengänge (siehe: www.hochschule-dual.de). Duale Studiengänge verbinden eine berufliche Ausbildung mit einer Hochschulausbildung und sind ein wichtiges Entwicklungsprojekt der Hochschulen in Bayern. Aufgrund der bestehenden Studiengänge Pflegemanagement und Pflegepädagogik ist der Studiengang „Pfleger Dual“ eine sinnvolle Ergänzung des Studienangebots und eine Antwort auf die steigende Nachfrage in diesem Bereich. Seit Herbst 2007 gibt es zwischen der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg und verschiedenen Trägern der beruflichen Ausbildung (Klinikum Hallerwiese Nürnberg, Klinikum Martha-Maria Nürnberg, Klinikum Fürth, Klinikum der Universität Erlangen etc.) vorbereitende Gespräche zur Entwicklung eines Studienkonzeptes. Gegenwärtig wird der schriftliche Antrag an das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst auf Genehmigung vorbereitet. Gespräche dazu haben mit dem BayStMWFK schon stattgefunden. Die konzeptionellen und planerischen Vorarbeiten wurden in dem letzten Jahr von Frau Prof. Dr. Schüßler verantwortlich und erfolgreich durchgeführt. Auch ihr gilt mein Dank für das große Engagement und die Beharrlichkeit.

Für den Masterstudiengang „Christian Leadership Competence“ liegt ein gemeinsam entwickeltes Konzept der Augustana-Hochschule und der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg vor. Die Planungen wurden in dem Berichtszeitraum nicht mehr weiter verfolgt.

Die Evangelische Fachhochschule Nürnberg ist „Juniorpartner“ in dem konsekutiven Masterstudiengang „Soziale Arbeit“. Der Studiengang wird erstmals im Jahr 2009 angeboten.

5.5 Qualitätssicherung und Programmakkreditierung

Die Qualitätssicherung findet an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg in erster Linie im Rahmen der Lehrevaluation statt. Ein hochschulübergreifendes systematisches Qualitätsmanagement gibt es nur in Ansätzen. Da die Lehrevaluation durch die Studiendekane in den Fachbereichen begleitet und weiterentwickelt wird, wird

über die Aktivitäten und Entwicklungen der Lehrqualität an anderer Stelle zu berichten sein. Gemäß BayHSchG geben die Studiendekane einmal im Semester im Fachbereichsrat einen Bericht zu den Ergebnissen der Lehrevaluation ab und schlagen Maßnahmen zur Entwicklung bzw. Verbesserung der Lehrqualität vor.

Ein Blick von außen auf die Studienbedingungen erfolgte durch das CHE-Ranking in den Studiengängen „Soziale Arbeit“ und „Sozialwirtschaft“ sowie durch eine repräsentative Befragung aller Studierenden im Rahmen des HIS-Qualitätsmonitors. Das CHE-Ranking erfolgt alle 3 Jahre und lässt deshalb Entwicklungstrends sichtbar werden. Die Ergebnisse im Einzelnen können im Rahmen dieses Berichtes nicht dargestellt werden. Auf lediglich drei markante Aussagen möchte ich hinweisen: 1. Im Vergleich der Studiengänge Soziale Arbeit an allen Fachhochschulen in Deutschland nimmt die Evangelische Fachhochschule Nürnberg einen guten Platz ein. 2. Das Ergebnis des CHE-Rankings 2008 der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg hat sich gegenüber dem CHE-Ranking 2005 leicht verschlechtert (um 0,14). 3. Im Vergleich der kirchlichen (Fach-)Hochschulen in Deutschland nimmt die Evangelische Fachhochschule Nürnberg einen mittleren Platz ein. Insbesondere der letzte Vergleich befriedigt nicht und sollte Gegenstand intensiver Bemühungen um Qualitätsverbesserungen werden.

Die Ergebnisse aus der HIS-Qualitätsmonitor-Befragung liegen erst seit zwei Wochen vor. Eine erste Sichtung der Ergebnisse lässt auch hier erkennen, dass die Evangelische Fachhochschule Nürnberg keine Spitzenpositionen mehr einnimmt. Es wird deshalb in der nächsten Zeit genau zu analysieren sein, welche Gründe für die Veränderung anzuführen sind und wo gezielt eine Verbesserung der Qualität erreicht werden muss. Bisher lebt die Evangelische Fachhochschule Nürnberg von dem guten Image, das die Qualität des Studiums bei den Anstellungsträgern hat. Es muss deshalb Ziel sein, dieses gute Image wieder herzustellen bzw. noch zu verbessern.

Ein Schritt auf diesem Weg wird die Akkreditierung der Studiengänge in den nächsten zwei bis drei Jahren sein. Die Hochschulleitung und die Erweiterte Hochschulleitung standen im Jahr 2008 vor der Entscheidung entweder alle Studiengänge zu akkreditieren (Programmakkreditierung) oder die Hochschule als Ganzes (Systemakkreditierung). Wir haben uns für die Programmakkreditierung entschieden und Angebote von verschiedenen Akkreditierungsagenturen dazu eingeholt. Die Entscheidung fiel auf die Akkreditierungsagentur ACQUIN. Die Rahmenbedingungen wurden mit ACQUIN

geklärt und Frau Prof. Dr. Bürkle und Frau Prof. Dr. Hofmann haben sich bereit erklärt, die erste Staffel der Akkreditierung zu planen, zu begleiten und durchzuführen. Die ersten Sitzungen dazu fanden Ende des Jahres 2008 statt und die wesentlichen Planungsschritte und personellen Zuständigkeiten bzw. Verantwortlichkeiten sind definiert. Ich bedanke mich bei Frau Prof. Dr. Bürkle und Frau Prof. Dr. Hofmann für ihre Bereitschaft, hier Verantwortung zu übernehmen und die Planungen zu koordinieren und zu begleiten. Allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die als Studiengang- oder Modulverantwortliche hier Aufgaben übernehmen, gilt ebenso mein Dank. Ich bin zuversichtlich, dass die Arbeit an der Akkreditierung das Qualitätsbewusstsein an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg schärft und deshalb ein weiterer Schritt zur Qualitätsverbesserung sein wird.

5.6 Schärfung und Entwicklung des Evangelischen Profils

Zur Schärfung und Entwicklung des Evangelischen Profils der Hochschule wurden bereits im Jahre 2007 Impulse gegeben. Erinnert sei an die Diskussion um einen/eine Namenpatron/Namenspatronin für die Evangelische Fachhochschule, die Tagung der Rektorenkonferenz kirchlicher Fachhochschulen zum Thema „Entdeckung und Aufbrüche“ mit Bischof Huber und Kardinal Lehmann, an den Konvent mit Frau Prof. Scheunpflug von der Friedrich-Alexander-Universität am 5. Juli 2007 zum Thema „Bildung ist mehr als Wissensvermittlung – Zum Bildungsverständnis einer evangelischen Fachhochschule“ und an die Befragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Evangelischen Profil der Hochschule.

Als Ergebnis dieser Impulse wurde ein Arbeitskreis „Evangelisches Profil“ gegründet, zu dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Verwaltung und Lehre eingeladen wurden. Der Arbeitskreis hat im Berichtszeitraum fünf Mal getagt und zwischenzeitlich viele konkrete Ideen entwickelt, wie das Evangelische Profil an der Hochschule verbessert werden kann. Konkret sichtbar wurden die Ergebnisse des Arbeitskreises in der Entwicklung einer veränderten Kultur zur Einführung neuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Seit dem Sommersemester 2008 bieten wir allen neuen Kolleginnen und Kollegen an, im Rahmen des Semestereröffnungsgottesdienstes durch den Regionalbischof Dr. Stefan Ark Nitsche in den Dienst eingeführt zu werden. Ergänzt wird dies durch eine persönlich gehaltene Begrüßungsfeier für alle Neuen.

Im Arbeitskreis wurden außerdem Vorschläge entwickelt, wie im Rahmen von Berufungsverfahren die Erwartungshaltungen eines Evangelischen Profils vermittelt werden können oder worin sich im Alltag der Lehre das Evangelische Profil ausdrücken kann. Aufgabe der nächsten Zeit wird es sein, diese Impulse auf noch breiterer Basis zu diskutieren und umzusetzen. Außerdem wird zu diskutieren sein, wie im Erscheinungsbild der Hochschule (Eingangsbereich, Andachtsraum etc.) das evangelische Profil deutlicher zum Ausdruck kommen kann.

5.7 Änderung der Grundordnung

Mit dem neuen BayHSchG haben die staatlichen Hochschulen 2006 eine neue Hochschulstruktur bekommen. Im Grundsatz geht es dabei um eine Deregulierung staatlicher Aufsicht zugunsten einer Stärkung der Autonomie der Hochschule als Institution. Der Staat zieht sich aus der Detailsteuerung zurück was zu einem erhöhten Steuerungsbedarf an den Hochschulen selbst führt. Um diese Steuerung kalkulierbarer zu machen, werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die strategische Steuerung neu verteilt, d.h. stärker in die Verantwortlichkeit von Hochschulleitung und Hochschulrat gegeben.

Die Strukturen und Verantwortlichkeiten der Evangelischen Fachhochschule sind in der Grundordnung bzw. in dem Kirchlichen Fachhochschulgesetz geregelt. Änderungen dieser Bedingungen bedürfen damit einer Änderung der Grundordnung.

Bereits am 16. Oktober 2007 wurde durch den Präsidenten in einer hochschulöffentlichen Veranstaltung über die notwendige Änderung der Grundordnung informiert und ein Ablaufplan für diesen Prozess vorgestellt. Frau OKRin Dr. Greiner hat am 16. Mai 2007 in einem Brief an den Präsidenten die Hochschule darum gebeten, Änderungen der Grundordnung zu diskutieren und Vorschläge dazu einzureichen. In mehreren Sitzungen des „Ausschusses zur Änderung der Grundordnung“, des Senats, der Erweiterten Hochschulleitung und in Sitzungen der Gremien der Fachbereiche wurde das Thema diskutiert. Als Ergebnis dieser Diskussion wurden unterschiedliche Voten der Fachbereiche und der Hochschulleitung abgegeben, die nun mit den zuständigen Gremien der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern abzustimmen sind.

5.8 Forschung als Hochschulaufgabe

Angewandte Forschung gehört nach dem BayHSchG zu den Aufgaben von Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen. Diese Aufgabe hat sich an den einzelnen Fachhochschulen sehr unterschiedlich entwickelt. Im Jahre 2008 wurde erstmals in Bayern ein eigener Haushaltstitel für Forschung an Fachhochschulen aufgelegt und damit der Einstieg in die staatliche Forschungsfinanzierung an Fachhochschulen begründet. Auf Bundesebene wurde das Forschungsprogramm SILQUA-FH aufgelegt, mit dem ausschließlich Forschungsprojekte im Sozial- und Gesundheitsbereich finanziert werden. Die staatliche Forschungsförderung für Fachhochschulen wird nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ vergeben. Sie orientiert sich vielmehr neben der Qualität von Forschungsanträgen an der vorhandenen Vernetzung und Infrastruktur der Hochschule und insbesondere an dem ausgewiesenen Forschungsprofil.

An der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg gibt es zwei institutionalisierte Formen in denen Forschung betrieben wird: die Arbeitsstelle für Praxisentwicklung und Evaluation von Herrn Prof. Dr. König und das Institut für Gerontologie und Ethik von Frau Prof. Dr. Städtler-Mach und Herrn Prof. Dr. Seeberger. Letzteres hat sich 2008 aus seiner bisherigen institutionellen Einbindung gelöst und als Institut an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg aufgestellt. An der Arbeitsstelle für Praxisberatung und Evaluation von Herrn Prof. König sind in erster Linie Evaluationsprojekte im Auftrag der ELKB, von Kommunen oder von Wohlfahrtsträgern angesiedelt. Neben dieser institutionellen Verankerung gibt es Forschungsprojekte einzelner Kolleginnen und Kollegen im unterschiedlichen Umfang und Auftrag.

Bisher gibt es an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg keinen systematischen Überblick über abgeschlossene, laufende oder geplante Forschungsprojekte. Ebenso wenig gibt es eine Infrastruktur, auf die Kolleginnen und Kollegen zurückgreifen können, wenn sie Forschungsprojekte planen oder durchführen. Außerdem fehlt eine personelle Zuständigkeit auf der Ebene der Hochschulleitung. Die Mitglieder der erweiterten Hochschulleitung haben sich deshalb in zwei internen Klausurtagungen mit dem Thema Forschung beschäftigt. Bei einer dieser Sitzungen wurde der Präsident der Evangelischen Hochschule Dresden, Prof. Dr. Evers, eingeladen, um über die Erfahrungen bei der strukturellen Verankerung und über die Profilbildung der Forschung an der dortigen Hochschule zu berichten. Die Erfahrungen aus Dresden haben uns bestärkt, das Thema Forschung zu einer vorrangigen Aufgabe der Hochschulent-

wicklung zu machen. Dazu sollen Vereinbarungen mit den bestehenden Instituten getroffen werden, wie diese durch die Hochschule beraten und unterstützt werden können. Die abgeschlossenen, laufenden und geplanten Forschungsprojekte der Kolleginnen und Kollegen sollen dokumentiert werden, eine Diskussion über mögliche Forschungsprofile an der Hochschule, die das Bild der Evangelischen Fachhochschule nach innen und außen prägen soll geführt werden und Formen der Beratung und Unterstützung bei der Beantragung etc. von Forschungsprojekten werden aufgebaut. Damit dies gelingen kann, muss diese Aufgabe in der Hochschulleitung verankert sein. Mit der künftigen Vizepräsidentin der Evangelischen Fachhochschule gibt es dazu bereits erste Absprachen.

5.9 Differenz und Leistung

Der neue Vergaberahmen im Kontext der W-Besoldung wurde zum Ende des Jahres 2008 durch den Landeskirchenrat in Kraft gesetzt. Über die Umsetzung und den Umgang mit dem neuen Instrument wird in den nächsten Wochen informiert.

6. Hochschulentwicklung in Zahlen

6.1 Die Entwicklung der Studierendenzahlen (ohne Masterstudiengänge)

Studiengang	Bewer- bungen 07/08	Erstse- semester 07/08	Dritt- semester 07/08	Bewer- bungen 08/09	Erstseses- ter 08/09	Dritt- semester 08/09	1 – 8 Sem. gesamt 10/2008
Heilpädagogik	41	23	22	59	24	20	64
Pflegemanagement	105	18	19	166	25	17	97
Pflegepädagogik	79	26	16	152	35	24	74
Religionspädagogik & Kirchl. Bildungs- arbeit	108	31	32	97	31	31	107
Soziale Arbeit	1016	85	84	1055	93	80	360
Sozialwirtschaft	142	25	16	160	29	22	66
Erziehung & Bil- dung i. Kindesalter	---	---	---	187	38	---	38
	---	208	189	---	275	---	(806)

6.2 Personalentwicklungen

6.2.1 Emeritierungen bzw. Verabschiedungen

- Dipl.-Religionspädagoge (FH) Wolfgang Krischer (Fachbereich RP/KBA)
- Prof. Dr. Reinhard Leuze (Fachbereich RP/KBA)

- Prof. Dr. Siegfried Scharrer (Fachbereich SW)
- Prof. Dr. Renate Weigel (Fachbereich SW)
- Kanzler Dipl.-Kaufm. Uwe Reißmann (Bürgermeister der Gemeinde Lichtenau)

6.2.2 Berufungen und neue Dienstantritte

- Irene Haffa (Öffentlichkeitsarbeit)
- Diana Kadic (Studentensekretariat SW)
- Florian Liebig (EDV-Administration)
- Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Hanna Moritzen (Fachbereich SW)
- Prof. Dr. Andrea Nickel-Schwäbisch (Fachbereich RP/KBA & FB SW)
- Prof. Dr. Margit Ostertag (Fachbereich SW)
- Dipl.-Religionspädagoge (FH) Stephan Daniel Richter (Fachbereich RP/KBA)
- Prof. Dr. Klaus Schellberg (Fachbereich SW)
- Dr. Markus Schütz (Fachbereich SW)
- Prof. Dr. Roswitha Sommer-Himmel (Fachbereich SW)
- Mária Turcsányi (Akademisches Auslandsamt)
- Prof. Dr. Gerhard Wirner (Fachbereich SW)

7. Auslandsaktivitäten (Prof. Dorothea Geuthner, Vizepräsidentin)

Die Akademische Auslandsamt wird durch die Vizepräsidentin Frau Prof. Geuthner geleitet. Die Aktivitäten und Entwicklungen im Berichtszeitraum werden von ihr unten dargestellt. Mit großem Engagement und viel „Herzblut“ wurde dieses Aufgabenfeld der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg in den letzten Jahren von Frau Prof. Geuthner ausgebaut und verstetigt. Vielen Dank für diese unermüdliche Arbeit. Ich freue mich, dass es mit der Anstellung von Frau Mária Turcsányi gelungen ist, einen weiteren großen Schritt im Ausbau und der Nachhaltigkeit des Akademischen Auslandsamtes voranzukommen. Mit der Emeritierung von Frau Prof. Geuthner zum Ende des Sommersemesters 2009 werden wir sehr gefordert sein, die Arbeit zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Internationale Kooperationspartner und der Austausch von Studierenden und Dozierenden sind wesentliche Qualitätskriterien für eine Hochschulausbildung. Während der vergangenen 10 Jahre haben der jeweilige Vizepräsident, die Vizepräsidentin das

Akademische Auslandsamt mit verwaltet. So kann der 1. Juni 2008 als Meilenstein betrachtet werden. Durch die Einführung von Studienbeiträgen war es möglich geworden, eine halbe Stelle zu schaffen und das Akademische Auslandsamt mit Frau Turcsanyi, einer gebürtigen Ungarin, zu besetzen. Schwerpunkte ihrer Tätigkeiten sind die Koordination des ERASMUS-Programms, die Kooperation mit dem DAAD, die Beratung und die Akquise von Fördermitteln für Studium und Praktikum im außereuropäischen Ausland, die Betreuung ausländischer Studierender an der EFH, die Begleitung internationaler Gäste und die Koordination des Sprachangebots für Studierende der EFH am Language Center der Ohm-Hochschule in Nürnberg. Dies hat sich als eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt, ca. 100 Studierende der EFH nehmen pro Semester am Sprachangebot teil.

Als sehr erschwerend für die Ausführung jeglicher internationaler Aktivitäten ist weiterhin die Tatsache, dass die staatlichen Mittel für Internationales allein den staatlichen Hochschulen vorbehalten bleibt und die Ev.-Luth. Kirche in Bayern bisher nicht für diese Mittel aufkommt.

Ein wichtiges Ziel für die EFH bleibt die Gewinnung von Hochschulpartnerschaften auf vertraglicher Ebene. Internationale Kontakte im Rahmen von gegenseitigen Besuchen von Dozierenden, Praktika und Studienreisen ins Ausland sind an der EFH selbstverständlich. Aufzubauen sind Kooperationen mit Hochschulen im Ausland, so dass Studierende der EFH zukünftig auch Studiensemester im Ausland verbringen. Als Ermutigung für Studierende in dieser Richtung kann der Beschluss der drei Fachbereiche betrachtet werden, eine englisch-sprachige Gastprofessur an der EFH zu errichten, die in der nächsten Zeit ausgeschrieben werden soll.

International ausgerichtete Aktivitäten in den Fachbereichen:

Pflegemanagement:

Die Kooperation mit der privaten UMIT-Universität in Hall, Österreich wird weiter ausgebaut. Der Schwerpunkt liegt in einem Doktorandenprogramm für ehemalige Studierende der EFH mit Diplomabschluss als Pflegewirt/in bzw. Sozialpädagoge/in, das von Herrn Prof. Dr. Seeberger geleitet wird. Doktorandenkolloquien finden auch an der EFH statt.

Religionspädagogik:

Der Fachbereich ist zusammen mit den Evangelischen Hochschulen Berlin, Hannover, Ludwigsburg und Moritzburg seit 3 Jahren Kooperationspartner im sog. „Amman-Projekt“. Studierende der Religionspädagogik und Sozialpädagogik haben die Möglichkeit, an einem interkulturellen und interreligiösen Seminar, das an der Deutsch-Jordanischen Universität in Amman durchgeführt wird, teilzunehmen. Es handelt sich um ein Modulangebot, dessen credits an den jeweiligen EFHs anerkannt werden. Jedes Jahr übernimmt eine andere EFH die Planung und Durchführung des Amman-Projekts. Im Jahr 2008 waren 6 Studierende der Religionspädagogik an diesem Programm beteiligt. Ihre Erfahrungen bilden eine gute Grundlage für die Planungen im Jahr 2009, in dem die EFH Nürnberg die Verantwortung für die Projektdurchführung unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Stolz und der Vizepräsidentin inne hat.

Sozialwesen:

Die EFH ist weiterhin Kooperationspartner des DAAD im Stabilitätspakt „Südosteuropa“. Frau Prof. Dr. Müller und die Lehrbeauftragte, Frau D. Richter vom Klinikum Nürnberg, sind in vielfältigen Aktivitäten engagiert, insb. in der Weiterbildung von Sozialpädagoginnen in der gemeindenahen Versorgung von Menschen mit psychischer Erkrankung. Frau Prof. Dr. Müller kooperiert eng mit Kollegen und Kolleginnen aus Macedonien, Bulgarien und Albanien, wobei ein Schwerpunkt bei der Universität in Skopje liegt. Auch mit der Universität in Stip wurde ein Memorandum zur zukünftigen Zusammenarbeit verfasst. Aufgrund von Sprachproblemen war es leider bisher noch nicht möglich, Studierende der EFH für ein Studiensemester in Skopje zu gewinnen. Einzelne Studierende haben Frau Prof. Dr. Müller auf ihren Studienreisen begleitet. Dies gilt auch für die vielfältigen Praxiskontakte, die Herr Dipl.-Sozialpädagoge (FH) Limbrunner in den Kosovo hat. Studierende haben den Kosovo auf Studienreisen kennengelernt. Auch hier wurden längere Praxisaufenthalte von Studierenden aufgrund von Sprachproblemen noch nicht realisiert.

Keine Sprachprobleme hatten 26 Studierende aus dem Diplom- und Bachelorstudien-gang Soziale Arbeit, die 2007/2008 ihr Praktikum in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen in Europa und weltweit in der englischen, französischen und spanischen Sprache absolvierten. Auch im Wintersemester 2008/09 sind wieder 12 Studierende (Bachelor-Studiengang) für das Praxissemester (22 Wochen) ins Ausland gegangen.

2008 wurde die zwischen der Ev.-Lutherischen Kirche in Bayern und der Lutherischen Kirche in Ungarn bestehende vertragliche Partnerschaft vom Fachbereich Soziale Arbeit aufgegriffen und eine erste Studienreise mit dem Studienschwerpunkt „Soziale Gerontologie“ durchgeführt. Mit der Einführung des Studiengangs Diakonik an der EFH wird die Partnerschaft eine neue Dimension erreichen, da zwei Studierende aus Ungarn dem Bachelor-Studiengang (mit dem Doppelabschluss Soziale Arbeit und Diakonik) angehören werden. In diesem Zusammenhang haben erste Gespräche zur möglichen Errichtung eines Studiengangs Soziale Arbeit in Budapest unter der Trägerschaft der Lutherischen Kirche Ungarns stattgefunden, und Frau Turcsanyi und die Vizepräsidentin haben im September am 1. Deutsch-Ungarischen Hochschultag in Budapest teilgenommen.

Die Beziehungen zur Pacific Lutheran University in Tacoma, Washington wurden durch einen 3-tägigen Studienaufenthalt von 8 Studierenden der PLU im Januar 2008 vertieft. Eine besondere Erfahrung für die Studierenden war ein sog. Tag „Service Learning“, bei dem die Studierenden einen Tag in sozialen Einrichtungen der Stadtmission hospitierten. Hohe finanzielle Kosten haben bisher eine Studienreise von Studierenden der EFH an die PLU unmöglich gemacht.

Benannt werden soll das Seminar „world wide weg“, das Studierende insb. für den Praktikumsaufenthalt im Ausland vorbereitet und in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal der EFH darstellt.

Als ein weiterer Beitrag zur Internationalisierung kann die Kooperation des Seminars „International Adult Education“ im Masterstudiengang Erwachsenenbildung beim Fachkongress „Wie lernt Europa lebenslang?“ im Juli 2008 betrachtet werden. Hier haben die Studierenden den Workshop „Older Workers Learning“ mit organisiert und in Kooperation mit dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg einen Referenten vom Senior Studies Institute an der Strathclyde University in Glasgow gewonnen. Außerdem wurde die Dokumentation des gesamten Kongresses von den Studierenden erstellt.

8. Zusammenarbeit mit Studierenden

Die institutionelle Zusammenarbeit zwischen der Hochschulleitung und den gewählten Vertretern und Vertreterinnen der Studierenden erfolgt in regelmäßigen Treffen zwischen den Mitgliedern des ASTA und der Hochschulleitung. In den Treffen werden die anstehenden aktuellen Themen und Entwicklungen an der Hochschule besprochen. Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschulleitung und dem ASTA war durch einen offenen und konstruktiven Umgang miteinander gekennzeichnet. In diesem Klima war es möglich, kontroverse Diskussionen sachlich auszutragen, ohne dass gegensätzliche Positionen geglättet oder verwischt wurden. Ich bin mir klar darüber, dass die Vertretung der studentischen Interessen gegenüber der Hochschulleitung im Spannungsfeld gegensätzlicher Positionen und Interessen (insbesondere bei dem Thema Studienbeiträge) nicht einfach ist. Mein Dank geht an alle Studierenden, die sich dieser schwierigen Auseinandersetzung gestellt haben.

9. Studienbeiträge

Im Berichtszeitraum wurde der paritätisch besetzte Ausschuss für Studienbeiträge (AStuB) gegründet. Der AStuB hat die grundlegenden Entscheidungen über die Verwendung der Studienbeiträge getroffen. Die Protokolle der Ausschusssitzungen sind allen Mitgliedern der Hochschule im internen Netz zugänglich, sodass die Diskussionen und Beschlüsse dort nachvollzogen werden können. Parallel zu dem AStuB tagen auf Fachbereichsebene Studienbeitragsausschüsse, die die Verwendung der fachbereichsspezifischen Mittel entscheiden. Auch deren Entscheidungen sind im internen Netz eingestellt.

Zu Beginn des Wintersemesters wurde auf besonderen Plakatwänden über die Arbeit des AStuB und die Verwendung der Studienbeiträge hochschulöffentlich informiert. Auch diese Informationsmaterialien sind im Netz eingestellt und konnten bzw. können nach ihrer hochschulöffentlichen Dokumentation jederzeit eingesehen werden. Sobald die endgültigen Haushaltszahlen für das Jahr 2008 vorliegen, kann die Endabrechnung für diesen Zeitraum vorgelegt werden. Nach den bisher vorliegenden Daten

werden im Jahresdurchschnitt etwa 50% der Studierenden von den Studienbeiträgen befreit.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit war ein Arbeitsschwerpunkt im Berichtsjahr 2007. Im Jahr 2008 wurde diese Arbeit verstetigt und ergänzt. Ich möchte deshalb in diesem Bericht nur kurz darauf eingehen.

Durch die Anstellung von Frau Haffa in der Mitte des Jahres wurden die Voraussetzungen für eine Verstetigung der Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Mit diesem Schritt sollen die bestehenden Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit konsolidiert und auf eine professionelle Basis gestellt werden sowie mittelfristig Voraussetzungen für die Erhöhung von Spendenmitteln geschaffen werden. Ich danke Frau Baumann und Frau Nickl-Dobler, die in den Jahren 2007 bis Sommer 2008 als externe Beraterinnen die Grundlagen für eine erfolgreiche und neue Marketingstrategie gelegt haben.

Zu Beginn des Jahres erfolgte die Umstellung der neuen Homepage im geänderten Corporate Design. Die Resonanzen auf die Umstellung waren durchwegs positiv. Lediglich kleinere, eher technische Änderungen wurden vorgeschlagen. Im Herbst 2008 wurde auf der Basis von vielfältigen Daten eine Analyse und Auswertung des Nutzerverhaltens durchgeführt. Kurzfristig möglich Änderungen wurden bereits umgesetzt. Gegenwärtig wird die Verbesserung der Pflege der Homepage untersucht. In den nächsten Wochen werden dazu Veränderungen mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besprochen.

CAMPUS, als Newsletter der Hochschule hat sich sehr gut etabliert. Dies zeigt insbesondere die sehr gute Resonanz unserer Kooperationspartner. Auch künftig ist geplant, pro Semester eine Ausgabe zu veröffentlichen.

Im Sommer des Jahres 2008 wurde die Broschüre Hochschulprofil fertiggestellt. Sie vermittelt in deutscher und englischer Sprache einen Überblick über Angebote und Profil der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg und kann als „Imagebroschüre“ bei Kooperationspartnern und Interessenten im In- und Ausland eingesetzt werden.

Seit 2008 ist die Evangelische Fachhochschule Nürnberg Mitherausgeberin der Reihe Evangelische Hochschulperspektiven. Im Dezember 2008 erschien Band 4: „Evangelisch – Diakonisch“ mit Beiträgen von Kolleginnen und Kollegen unserer Hochschule. Außerdem werden in dem Band die Publikationen der Kolleginnen und Kollegen aus den Jahren 2007 und 2008 dokumentiert. Für das Jahr 2009 ist Band 5 zum Thema „Armut und Gerechtigkeit“ geplant. Auch hier sind die Kolleginnen und Kollegen wieder aufgerufen, sich mit eigenen Beiträgen zu beteiligen.

Diplomreligionspädagogin (FH) Christine Ursel, Prof. Dr. Renate Weigel, Prof. Dr. Sommer-Himmel und ab Herbst Prof. Dr. Karl-Peter Hubbertz beteiligten sich mit einem Stand an verschiedenen Berufsmessen:

- Studien und Berufsbasar am Melanchthon-Gymnasium
- Evangelische Berufsmesse im eckstein
- Berufsmesse in Würzburg
- Messe auf der ConSozial

Vielen Dank für diese zusätzliche Arbeit der Außenvertretung der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg. In meinen Dank beziehe ich Frau Almut Büttner ein, die seit Jahren im Rahmen eines Werkvertrages die Messearbeit mit begleitet und unterstützt.

Die Kontakte zur örtlichen und überörtlichen Presse bzw. Medien werden durch regelmäßige Gespräche mit Journalisten gepflegt und vertieft. Mit vielen Ereignissen oder Aktivitäten der Evangelischen Fachhochschule waren wir in der örtlichen und überörtlichen Presse sowie im Fernsehen (bayern-alpha) vertreten. Trotz dieser guten Präsenz wollen wir im Jahr 2009 die Berichterstattung über die Evangelische Fachhochschule Nürnberg noch verbessern und ausweiten.

Bei vielen Anlässen wurde die Evangelische Fachhochschule Nürnberg von der Hochschulleitung bei verschiedenen Institutionen vorgestellt. Drei Beispiele sollen hier stellvertretend genannt werden: Der Landeskirchenrat, der Stadtrat der Stadt Nürnberg und die Geschäftsführerkonferenz des Diakonischen Werks Bayern.

11. Fort- und Weiterbildung

Im Berichtsjahr haben mehrere strategische Gespräche mit der Geschäftsführerin der Fort- und Weiterbildung (iFiT), Frau Prof. Dr. Hofmann und anderen Beteiligten über die Zukunft der Fort- und Weiterbildung an der Evangelischen Fachhochschule stattgefunden. Außerdem wurden das Weiterbildungskonzept, die Außenwirkung und die Angebote von iFiT durch eine Beratergruppe der Grundig-Akademie untersucht. Die Analysen haben gezeigt, dass unter dem Dach von iFiT viele Fort- und Weiterbildungsangebote etabliert sind (beispielsweise Weiterbildungsangebote zusammen mit dem bfz-Augsburg, dem BZ-Stadt Nürnberg, mit der GSO Hochschule (Language Center) oder D-Prüfung etc.), dass diese aber wenig im Bewusstsein der Kolleginnen und Kollegen wie der Öffentlichkeit bekannt sind. Sowohl die öffentlichkeitswirksame Vermarktung wie die konzeptionelle Profilierung des Angebots leiden gegenwärtig unter dem Mangel an personellen Ressourcen. Im Jahr 2009 werden strategische Entscheidungen darüber zu treffen sein, mit welchem Aufwand und mit welcher Zielsetzung die Fort- und Weiterbildung an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg fortgeführt werden kann. In dieser schwierigen Situation hat Frau Prof. Dr. Hofmann als Geschäftsführerin viel Kraft und Energie in die Arbeit mit iFiT eingebracht. Dafür vielen Dank. Im Frühjahr wird Frau Prof. Dr. Hofmann die Stelle der Geschäftsführerin abgeben. Spätestens dann wird zu überlegen sein, wie personelle Verantwortlichkeiten neu verteilt werden können.

Im Jahr 2008 ist von Herrn Prof. Dr. Drinkmann initiiert und begleitet eine Broschüre entstanden, die einen Überblick über Vortragsangebote und Workshopangebote von Kolleginnen und Kollegen informiert. Vielen Dank für diese Initiative.

12. Veranstaltungen und Events

Ausstellungen: Im Berichtszeitraum fanden folgende Kunstaussstellungen mit Eröffnungsveranstaltungen im Hause statt:

- „VON WEGEN ... Ausstellung kunsttherapeutischer Arbeiten und kreativtherapeutischer Projekte“
- „LEBENSWERT – trotz Behinderung!“

Ein herzlicher Dank geht an Jutta Jäger M.A., die wie schon so oft, die Ausstellungen wieder mit viel Elan plante und professionell begleitete.

Prämierung von Abschlussarbeiten: Am 12. Dezember 2007 und am 12. Dezember 2008 fanden wieder die Prämierungen herausragender Diplomarbeiten durch das Sozialreferat der Stadt Nürnberg statt. Jeweils 3 Preisträgerinnen und Preisträger der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg wurden ausgezeichnet.

2007:

1. Preis: Melanie Lück „Mindfulness statt Mindlessness“
2. Preis: Nina Luthardt „Jugend S/sucht Hilfe. Suchtprävention in der außerschulischen Jugendbildung“
3. Preis : Jörg Denhöfer „Konzeptionelle Aspekte zur beruflichen Ausbildung von Menschen mit geistiger Behinderung“

2008.

- 1.Preis: Daniela Mailänder „Du hast keine Chance! – Nutze sie!“
2. Preis: Karl-Hermann Rechberg „...dann frag‘ mich doch!“
3. Preis: Monika Krause „Nürnberg interkulturell“

Am 10. Oktober 2008 wurde der Förderpreis der Stadtmission Nürnberg für herausragende Diplomarbeiten vergeben.

1. Preis: Beate Bednarski „Sterben mit Demenz“
2. Preis: Monika Herrmannsdörfer „Interkulturelles Lernen in der Kindertagesstätte“
3. Preis: Angelika Thiel „Wandern und Zufriedenheit im Alter“

Hochschuldialog: Als neue Einrichtung haben sich die Hochschuldialoge bewährt. Sie finden jeweils zwei bis drei Mal pro Semester zwischen 12:30 und 14:00 Uhr statt. Kolleginnen und Kollegen stellen in einem Kurzvortrag Themen aus ihrer Arbeit vor. Anschließend besteht die Möglichkeit der Diskussion, die bei einem kleinen Mittagsimbiss in Gesprächen fortgesetzt werden kann. Der Dank geht an das Vorbereitungsteam: Frau Prof. Dr. Bürkle, Frau Prof. Geuthner und Frau Prof. Dr. Hofmann und Herrn Prof. Dr. Lotz.

Gottesdienste und Andachten: Jeweils zu Semesterbeginn finden hochschulübergreifende Gottesdienste in der Dreieinigkeitskirche statt. Die Semesterabschlussgottes-

dienste werden jeweils von den Fachbereichen im Rahmen ihrer Diplomierungsfeiern organisiert. Im Rahmen der Semestereröffnungsgottesdienste erfolgte die Einführung bzw. Einsegnung der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch den Regionalbischof Dr. Stefan Ark Nitsche.

Jeweils am Dienstag von 12:00 bis 12:30 Uhr findet im Semester eine Andacht statt, die von Studierenden oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule gestaltet wird. Gegenwärtig wird überlegt, wie die Andachten noch besser in das Hochschulleben integriert werden kann.

Festakt: 10-Jahre Evangelische Fachhochschule Nürnberg: Am 29. Oktober 2008 fand unter dem Motto: „Neu verwurzelt“ ein Festakt zur Zusammenlegung der Fachbereiche Pflegemanagement, Religionspädagogik/Kirchliche Bildungsarbeit und Sozialwesen in den Räumen der Bärenschanzstraße vor 10 Jahren statt. Über 180 Besucher aus allen gesellschaftlichen Bereichen kamen zu der Feierlichkeit, die in einem Abend der Begegnung ausklang.

Bibliotheksnacht: (siehe Bericht unter Punkt 14)

Tagungen/Vorträge:

11. 07. 2008: Wie lernt Europa lebenslang? Tagung der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg zusammen mit dem Bildungszentrum Stadt Nürnberg (Nürnberger Forum Weiterbildung)

23. 01. 2009: Alter und Schönheit. Tagung des Fachbereichs Pflegemanagement.

In den Fachbereichen wurden verschiedene hochschulöffentliche Vorträge organisiert. Die Information dazu kann den Fachbereichsberichten entnommen werden.

Kinder-Uni: 2008 zwei Veranstaltungen: Wie kommt das Brot ins Blut? Jeweils mit 125 Kindern und am 14. Januar 2009: Was heißt eigentlich behindert? (100 Kinder)

13. Vernetzung der Hochschulleitung

Kuratorium: Einmal im Semester tagt das Kuratorium. Der Präsident nimmt mit beratender Stimme teil.

Hochschule Bayern e.V.: Zehn Mitgliederversammlungen, eine Klausurtagung mit Staatsminister Dr. Thomas Goppel, ein Gesprächstermin bei dem Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Günter Beckstein und ein Gesprächsabend mit dem Bayerischen Staatsminister Dr. Heubisch

Rektorenkonferenz der Evangelischen Fachhochschulen: Zwei Mitgliederversammlungen sowie weitere bilaterale Treffen

Rektorenkonferenz der Kirchlichen Fachhochschulen: Zwei Mitgliederversammlungen

ARTREF: Die Arbeitsgemeinschaft der Trägervertreter der Evangelischen Fachhochschulen in Deutschland tagte einmal im Berichtszeitraum

Hochschulrektorenkonferenz (HRK): Drei Mitgliederversammlungen

Kanzlerrunde: regelmäßige Treffen auf Landes- und auf Bundesebene

Hochschulen in der Metropolregion zusammen mit der IHK: Fünf Sitzungen unter anderem eine Sitzung an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg. Wissenschaftstag der Metropolregion an der Universität Bayreuth

Diakonisches Werk Bayern: Zweimal im Jahr findet ein Treffen der Hochschulleitung mit dem Vorstand des DW Bayern statt. Die Vizepräsidentin ist Mitglied im Diakonischen Rat. Einmal im Jahr wird die Geschäftsführerkonferenz des DW Bayerns über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule informiert

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern: Regelmäßig finden Gespräche mit verschiedenen Funktionsträgern bzw. –trägerinnen und Leitern bzw. Leiterinnen von Einrichtungen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern statt.

Diakonische Werke: Regelmäßige Gespräche mit den Vorständen einzelner Diakonischer Werke.

14. Bibliothek (Diplom-Bibliothekar (FH) Thilo Liebe)

Die Bibliothek konnte 2008 wieder auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Innerhalb des Freihandbereichs wurden verschiedene Systematik-Gruppen überarbeitet und der Bestand neu signiert. Herausheben möchte ich den Bereich Schulbuch. Hier finden sich alle Schulbücher und Unterrichtsmaterialien für den Religions- und Ethikunterricht in Bayern. Ergänzt wird dieser Grundbestand durch Bücher aus anderen Bundesländern und für den Islamunterricht.

Das „Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzgebiete“ (Urheberrechtsgesetz) wurde zum 1. Januar 2008 erneut geändert (2. Korb). Dies blieb auch für unsere Bibliothek nicht ohne Folgen. So mussten alle Reader/Kopiervorlagen aus dem Bestand entfernt werden. Auch der DVD- und Video-Bestand wurde überarbeitet. Es können nur noch Filme mit einem Recht zur öffentlichen Aufführung sowie mit Verleihrecht in die Bibliothek eingestellt werden. Der Erwerb dieser Rechte ist aufwendig und verteuert die Anschaffungskosten um mehr als das Doppelte (teilweise 5-fache!). Der bisherige Bestand wurde überprüft und gegebenenfalls makuliert.

Zur Verbesserung des Angebots können unsere Bibliothekskunden Anschaffungsvorschläge und Magazinbestellungen nun auch online ausfüllen. Hierfür wurden auf unserer Homepage neue Formulare eingestellt.

Bibliotheks-Ein-Führungen zum Semesterbeginn und im laufenden Jahr nehmen zu. So interessieren sich immer mehr Externe für unsere Bibliothek. Sie kommen von anderen Hochschulen, Fachakademien, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen u.a.

Im Sommer stand der Umzug der Bibliothek zur Diskussion. In diesem Rahmen mussten umfangreiche Planungen und Diskussionen bewältigt werden. Letztendlich blieb es beim bisherigen Standort. Die angestellten Berechnungen und die Praxis zeigen aber, dass eine Erweiterung der Flächen in absehbarer Zeit notwendig wird.

Aber auch Fortbildungen und Arbeitstreffen standen auf der Agenda. Hervorheben möchte ich den Bayerischen Bibliothekstag in Regensburg und die Sommerkonferenz der bayerischen Fachhochschulbibliotheken.

Unsere Bibliothek ist Mitglied der wichtigsten Fachgremien und arbeitet in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften aktiv mit (aktive Mitarbeit unterstrichen):

- Deutscher Bibliotheksverband / Bayerischer Bibliotheksverband
- Bibliotheksverbund Bayern / Fernleihverbund
- Konferenz der bayerischen Fachhochschulbibliotheken / AG Bauplanung
- Treffen der mittelfränkischen Bibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken der evangelischen Kirche Deutschlands / AG kirchliche Finanzreform
- Verband kirchlich wissenschaftlicher Bibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Archive, wissenschaftlichen Bibliotheken und der Medienzentrale im Raum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Unser Haus steht für Treffen und Arbeitssitzungen jeder Zeit zur Verfügung. 2008 waren zu Gast:

- die Arbeitsgemeinschaft der Archive, wissenschaftlichen Bibliotheken und der Medienzentrale im Raum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
- die AG Bauplanung der bayerischen Fachhochschulbibliotheken

Am 13. Februar 2009 sind wir Gastgeber der Konferenz der bayerischen Fachhochschulbibliotheken.

In den Sommersemesterferien schloss die Bibliothek für zwei Wochen. In dieser Zeit wurden die Wände und Decken neu gestrichen. Leider konnte das geplante WLAN im Freihandbereich nicht eingerichtet werden. Als neuen Termin ist die 9. oder 10. Kalenderwoche 2009 geplant.

In Bayern gehen die Lichter aus, in den bayerischen Bibliotheken gehen sie dagegen an. Und so nahm unserer Bibliothek im Oktober 2008 wieder an der Langen Nacht der Bibliotheken teil. Unter dem Titel >Blues und Kusz< wagten Fitzgerald Kusz und Klaus Brandl einen Brückenschlag von der Frankenlyrik zum Ursprung des Blues. Mit über 80 Personen war die Veranstaltung gut besucht. Und obwohl unser großer Hörsaal von einer verräucherten, bierdunstgeschwängerten Absturzkneipe weit entfernt ist, konnte sich ein richtiges Bluesgefühl entfalten.

Zum Ende des Jahres 2008 wurde die Dekanats- und Kapitelsbibliothek des Dekanats Nürnberg aufgelöst. Der Bestand wurde an uns bzw. an das Landeskirchliche Archiv abgegeben. Die Einarbeitung der für uns relevanten Bücher ist für das Jahr 2009 geplant. Hierfür werden im Freihandbereich neue Regalteile aufgestellt.

Damit hat die Bibliothek im Freihandbereich ihre Kapazitätsgrenze erreicht. Immer mehr Bücher aber auch immer mehr Benutzer benötigen in Zukunft mehr Raum.

Ausblick:

Im Sommersemester 2009 öffnet die Bibliothek probeweise auch am Samstag.

Am 24. Oktober 2009 beteiligt sich die Bibliothek zusammen mit der Fachhochschule an der Langen Nacht der Wissenschaften.

15. EDV (Jürgen Witt, Dipl.-Ing. / EDV-Leitung)

Nachfolgend sind die wichtigsten EDV-Projekte des Jahres 2008 an der Ev. FH kurz vorgestellt. Bei allen Neuerungen sei erwähnt, dass ein wesentlicher Teil der EDV-Arbeit darin besteht den reibungslosen Betrieb aller bereits vorhandenen Systeme zu gewährleisten und die Mitarbeiter/innen der Hochschule bei Fragen und Schwierigkeiten in der EDV-Anwendung zu unterstützen.

Bereich Server- und Netzwerktechnik

- Umstellung der Server in Verwaltung und Bibliothek auf neue Hard- und Software, paralleler Aufbau der neuen Netze und Umstellung im laufenden Betrieb
- Aufbau redundeter Server zur Benutzerverwaltung und Authentifizierung
- Einführung eines zentralen Netzwerküberwachungs-Systems "NAGIOS" (Open-Source, Linux)
- Aufbau eines eigenen Webservers für Inhalte und Redaktionssystem (CMS) der neuen Homepage
- "Server-Virtualisierung" : mehrere virtuelle (aber reale) Server laufen auf einem physikalischen Gerät und nutzen dessen Ressourcen effektiv aus

- Erweiterung der Backup-Server zur zentralen Datensicherung

Bereich Homepage

- Komplette Neugestaltung der FH eigenen Homepage www.evfh-nuernberg.de sowie der dahinter stehenden Technik
- Webzugang zum internen StudentInnen-Laufwerk S:
- Neue Praxisstellen-Datenbank Sozialwesen, über die Homepage erreichbar

Bereich Anwender-EDV (Hard- und Software)

- Ausbau des Hochschulverwaltungssystems PRIMUSS mit Online-Diensten für Studierende
- Umstellung aller PC's auf Microsoft Office Version 2007, mit Schulungen
- Buchhaltung: Einführung eines neuen mehrplatzfähigen Systems mit eigenem Datenbank-Server
- zusätzliche Beamer und Notebooks für die Fachbereiche
- zwei Seminarräume (S1.22, S2.18) mit neuen Medientischen ausgestattet (integriert sind PC, Monitor, Beamer und Lautsprecheranlage)
- zwei Seminarräume mit festem PC, DVD-Player und Lautsprecheranlage erweitert (S0.4, S1.15)
- Neue Büros im 2.OG und 4.OG: Neuverkabelung und Ausstattung mit EDV-Arbeitsplätzen

Bereich EDV-Abteilung

- neuer EDV-Mitarbeiter Herr Florian Liebig (½ Stelle) mit Schwerpunkt Betreuung PRIMUSS
- Umzug der EDV-Abteilung in das 4.OG

Planungen für 2009

- Einführung von WLAN in Bibliothek, Cafeteria und stud. Aufenthaltsraum
- Einführung von Chipkarten als Studierenden-Ausweis
- Umstellung des Lehnernetzes auf neue Server Hard- und Software

- Entwicklung eines Programms zur Raumverwaltung der Vorlesungs- und Seminarräume
- EDV-Ausstattung der Außenstelle Plärrer und Anbindung an das EDV-Netz der FH

17. Entwicklungsaufgaben für 2009

An verschiedenen Stellen des Berichtes finden sich bereits Hinweise zu den Entwicklungsaufgaben für das Jahr 2009. Von den genannten Punkten möchte ich besonders noch einmal auf folgende Ziele stichwortartig abschließend hinweisen:

- Die Evangelische Fachhochschule hat bei Studienbewerberinnen und –bewerbern, in der Fachöffentlichkeit, in der Politik und bei den Anstellungsträgern einen sehr guten Ruf. Dieses gute Image soll erhalten werden. Dazu werden wir im Jahre 2009 einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Studienorganisation und -qualität legen. Die Evangelische Fachhochschule Nürnberg soll im nächsten Hochschulranking wieder einen Spitzenplatz einnehmen.
- Die Evangelische Fachhochschule Nürnberg ist mit ihrem Studienangebot sehr auf den veränderten Qualifikationsbedarf auf dem Arbeitsmarkt ausgerichtet. Wir haben eine enge Verzahnung zu Anstellungsträgern und können deshalb schnell auf Veränderungen reagieren. Dies ist gut so und soll auch weiterhin so bleiben.
- Wir werden künftig noch stärker auf die wissenschaftliche Weiterqualifikation unserer Studierenden achten. Mit der Kooperation zur Universität in Hall (UMIT) im Rahmen des Doktorandenprogrammes haben wir einen wichtigen Schritt zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses getan. Hier sollten noch weitere Schritte auch mit anderen universitären Kooperationspartnern folgen.
- Die Hochschulentwicklungspläne sehen eine stärkere Gewichtung der Forschungsausrichtung und -profilierung der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg vor. Die abgeschlossenen, laufenden und geplanten Forschungsprojekte der Kolleginnen und Kollegen sollen dokumentiert werden, eine Diskus-

sion über mögliche Forschungsprofile an der Hochschule soll geführt werden und Formen der Beratung und Unterstützung bei der Beantragung etc. von Forschungsprojekten werden aufgebaut.

- Wir sind eine Hochschule in evangelischer Trägerschaft. Das evangelische Profil soll auch im Alltag, im Hochschulleben und der Lehre/Forschung stärker zum Tragen kommen. Die positiven Entwicklungen des letzten Jahres sollen verstetigt und auf eine noch breitere Basis gestellt werden. Auch die neuen Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen, sich an dieser Diskussion zu beteiligen.
- Der Staat hat mit seiner Politik der Deregulierung, die sich u.a. in dem BayHSchG niederschlägt, Freiräume für die Hochschulen geschaffen, die diese nun eigenverantwortlich zu füllen haben. Wenn der Staat seinen Hochschulen vertraut und ihnen mehr Freiräume zugesteht, dann müssen wir auch in Bezug auf unsere Trägerin dieses Verhältnis neu diskutieren und ausloten. Eine Möglichkeit besteht darin, Zielvereinbarungen zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg zu treffen. Dies wäre eine Chance, nach innen mehr Handlungsfreiheit zu gewinnen und nach außen unserer Trägerin mehr Sicherheit zu geben.
- Die Fort- und Weiterbildung ist die dritte Säule der Kernaufgaben einer Hochschule. Wie in dem Bericht verdeutlicht, „schlummern die vorhandenen Schätze im Verborgenen“. Die Gründe dafür sind vielfältig, hängen aber auch oder insbesondere mit fehlenden personellen Ressourcen an dieser Stelle zusammen. 2009 soll genutzt werden, um auf der Basis einer kritischen Bilanz, die Zielsetzung bzw. Konzeption der Fort- und Weiterbildung an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg neu zu diskutieren und zu einer strategischen Grundsatzentscheidung über die Ressourcenverteilung zu kommen.
- Die 1. Staffel der Programmakkreditierung erfordert im Jahr 2009 von vielen Mitgliedern der Hochschule eine zusätzliche Anstrengung. Unser Ziel sollte

aber nicht nur sein, diese Akkreditierung erfolgreich zu durchlaufen, sondern diese auch als Chance für den Einstieg in ein umfassendes Qualitätsmanagement an der Evangelischen Fachhochschule zu nutzen.

Nürnberg, 29. Januar 2009

Prof. i.K. Dr. Hans-Joachim Puch
Präsident

Kontakt:

Evangelische Fachhochschule Nürnberg
Bärenschanzstr. 4
90429 Nürnberg
Tel. 0911 27253-6
Fax 0911 27253-799
zentrale@evfh-nuernberg.de
<http://www.evfh-nuernberg.de>